

Ich kann nichts mehr hinzufügen, meine Gesundheit ist sehr von der Reise angegriffen, und ich weiß ja doch auch daß Sie in meinen Worten den Geist erkennen, der mit ewig gleicher Treue und Liebe Ihrer Seele ergeben ist. Leben Sie wohl mein treuer geliebter Bruder, und kommen Sie nur einmal wieder zu mir um von ganzem Herzen 5 zu fühlen, mit welcher Liebe, ich ewig die Ihrige bin

S[ophie] Tieck

207. *Johann Heinrich Pestalozzi an August Wilhelm Schlegel*

Verehrungswürdiger Herr!

Ich fand nicht leicht gegen einen Menschen in einem Ver- 10
hältniß das mir so viel Mühe machte; Sie ehrten mich. Sie zeigten mir Zutrauen und ich antwortete Ihnen nicht einmahl; ich konnte es nicht, ich konnte nur durch mein Stillschweigen zeigen, in welchem Grad ich verlegen bin. Wie gern hätte ich Ihren Wünschen entsprochen, wie wichtig wäre es mir gewesen Ihnen entsprechen zu dürfen; aber 15 wenn ich es gethan und der Erfolg dann Ihrer Erwartung nicht entsprochen hätte, wie unglücklich wäre ich dann gewesen, in welchem Grad hätte ich mir dann Vorwürfe machen müssen und wie beschämend, wie verdient wäre dann der Verlust des Zutrauens und der Achtung gewesen, die ich so sehnlich wünsche bei Ihnen zu erhalten. 20 Wenn ich meine Anstalt ins Aug faßte und in derselben die Leerheit von allem dem sah was Ihr Zögling schon weiß, und mir das Nichtige und das Unbefriedigende und Unausfüllende das unser ganzes Seyn und Thun für Ihren Zögling haben muß, vorstelle und den gänzlichen Mangel dessen was er fordern würde, das nöthige Leben seines vorigen 25 Zustandes in ihm zu erhalten, und das was wir ihm geben könnten bestimmt an dieses Leben anzuknüpfen, dann kann ich nicht anders, ich muß voraussehen, wir können Ihre Hoffnung nicht befriedigen. Ihr Zögling würde im Ganzen seiner Bildung still gestellt sich auf den Tod ennuyiren von einer einzigen und bestimmt von der bisher un- 30 geübtesten Seite, einseitig und mühsam angetrieben zu werden. Nähme ich das Kind aus der Hand eines gewöhnlichen Lehrers und von der Seite einer gewöhnlichen Mutter, Ich würde nur weniges fürchten, aber aus Ihrer Hand und von der Seite der Frau Stael, welch ein unermeßlicher Sprung, für den Zögling vom Leben in der vollendetsten Kunst 35 und in der Fülle der Welt und aller Ihrer Mittel hinab, zu der Einfachheit eines Zustandes der nichts hat, und nichts ist, und nichts will, als was die Menschennatur selber, ohne allen Zusatz des Zufälligen und Willkührlichen fordert. Freund! was hätte unter diesen Umständen